

# Spiel mit dem Feuer

*Esther Löffel stellt Malerei zu den Themen «Feuerzonen» und «Schattenzonen» aus.*

Über die Beschäftigung Esther Löffels mit der Farbe Rot ist schon ziemlich viel Druckerschwärze verbraucht worden. Eine erste, eindruckliche Begegnung mit dieser Bilderserie konnten die Zuger an der Jahresausstellung der Zuger Künstler in der Spinnerei Baar Mitte September dieses Jahres machen. Weniger gut kamen die Bilder etwas später im Ausbildungszentrum der Kreditanstalt in Zürich zur Geltung.

## Ideales Umfeld

In der Grafenau in Zug kommt diese ganze Werkgruppe nun ideal zur Geltung. Man wird den – falschen – Eindruck nicht los, die Bilder seien für diese Räume gemalt worden. Esther Löffel hat die Raumaufteilung in der Grafenau selber bestimmt und ein gestalterisch überzeugendes Resultat erzielt. Man kann sogar von einer Meisterleistung sprechen.

## Aussen heiss, innen kühl

Die im Zentrum der Schau ausgestellten vier Bilder der Schattenzonen sind der Anfang des Wegs zu den roten, auf den Aussenwänden der Raumaufteilung gehängten Bildern. Esther Löffel stellt mit dieser Anordnung auch die Geologie unseres Planeten auf den Kopf: ein kühler Kern wird von einer brennenden Aussenschicht umgeben. Bei längerem Verweilen vor den Schattenzonen-Bildern, die einen sehr sensiblen Umgang mit den malerischen Mitteln zeigen, kann der Betrachter auch Figuren entdecken, die aber ganz in die Malerei integriert sind. Nach aussen wandernd, kommt man an den ersten Bildern vorbei mit intensi-



Das von Esther Löffel gestaltete Jahresblatt 1994 «Feuerzone».

■ Reproduktion Beat Ghilardi

## Vereinigung Zuger Künstler

sta. Die Vereinigung Zuger Künstler wurde 1941 gegründet. Die Mitgliederzahl von ursprünglich sechs pendelte sich in den letzten Jahren zwischen 20 und 25 Künstlern ein. Es gehört zur langjährigen Tradition der Vereinigung, jeweils im Spätherbst ein Jahresblatt zu veröffentlichen (früher Neujahrsblatt). Dieses er-

scheint in limitierter Auflage und wird jedes Jahr von einem durch die Gruppe bestimmten Mitglied gestaltet. Ein besonderes Anliegen der Vereinigung ist es, Kunst für ein breites Publikum zu schaffen. Hochwertige Qualität und limitierte Auflage des Jahresblattes sollen einen hohen künstlerischen Wert garantieren.

vem, aber nicht knalligem Rot. Es ist eher eine Mischung von Zinnober und ganz wenig venezianischem Rot. In den ersten intensiv roten Feuerbildern ist noch eine starke malerische Struktur sichtbar, die dann immer mehr zurückgenommen wird. Dafür leuchten die

verschiedenen Rot um so stärker. Bei einzelnen Bildern denkt man an einen brennenden Planeten.

## Feuriges Grafikblatt

Esther Löffel spielt auch auf dem Jahresblatt 1994 der Vereinigung Zuger Künstler mit dem Feuer. Man kann al-

so genüsslich kalauern, die Künstlerin als Brandstifterin bezeichnen, beseelt von heiligen Feuer, eine Feuerhexe der nobelsten Art. Ihr Feuer, auch wenn's nur auf dem Papier brennt, ist in diesen traurigen Zeiten ein echter Lichtblick, ein Leuchtfeuer am Ozean des Gemüts. Man wünscht sich von dem Blatt, dass es vielen «heimzünde» im besten Sinn des Wortes, und dass es nie ein Opfer des heiligen Florian werde.

■ Jürg Henggeler

Die Ausstellung in der Grafenau, Zug, dauert bis 11. Dezember und ist Montag bis Freitag von 16 bis 20 Uhr und am Wochenende von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Das Jahresblatt 1994 der Vereinigung Zuger Künstler «Feuerzone» ist eine Original-Serigraphie von 60 x 60 Zentimetern. Die Auflage ist limitiert. Preis: 150 Franken.